

Dieser Bibelartikel wurde durch Come2God.De digitalisiert und ist unter [www.kahal.de](http://www.kahal.de) veröffentlicht.  
Bitte beachten Sie das Copyright des Autors. Vielen Dank. Anregungen und Anfragen hierzu bitte an: [Info@Kahal.De](mailto:Info@Kahal.De)

<b>Autor:</b>	Karl Geyer
<b>Thema:</b>	Das Gesetz des Geistes des Lebens

Es gibt mancherlei Gesetze in der Welt: Naturgesetze, Sittengesetze, Gesetze der Gebote in Forderungen und Satzungen, das Gesetz der Sünde und des Todes, das Gesetz des Geistes und des Lebens u. v. a. Sie enthalten die Richtlinien, nach denen sich die Vorgänge auf den Gebieten abspielen, für die die betreffenden Gesetze Gültigkeit haben.

Das Gesetz der Sünde und des Todes bestimmt, daß alles, was Anteil an der Sünde hat, dem Tode verfallen ist und sterben muß. Ausnahmen hiervon gibt es nicht. Es ist dem Menschen gesetzt, einmal zu sterben. Die Friedhöfe erweisen hinlänglich die Unabänderlichkeit dieses Gesetzes. Selbst die Gläubigen, die zur Zeit der Entrückung auf Erden leben, können den Fleischleib, in dem die Sünde herrschte, nicht behalten, sondern müssen verwandelt werden, überkleidet, weil das Fleisch nicht vor Gott stehen kann. Die Unfähigkeit des Fleisches für Zwecke des Reiches Gottes liegt klar zutage und wird durch die Schrift ausdrücklich bestätigt. Das Gesetz der Sünde und des Todes muß restlos seinen Zweck erfüllen, bis alles Sündige durch den Tod von der Vergänglichkeit freigemacht ist. "Durch Sterben los, vom eignen Wesen los."

Erweist schon dieses an der sündigen Menschheit sich auswirkende Gesetz seine volle Gültigkeit für das Gebiet des Natürlichen, wieviel mehr erst das Gesetz des Geistes des Lebens, das sich mit allen Konsequenzen restlos auswirkt an denen, die in einem neuen Leben stehen. Über ihr Fleisch sprechen sie das Urteil: "Nichts Gutes" (Röm. 7, 18). Es dient dem Gesetz der Sünde (V. 25). Aber Christus ist gestorben, und wir mit Ihm. Wer gestorben ist, ist frei (Röm. 6, 6; 7, 2-6). Wir haben die Gültigkeit des Gesetzes restlos bestätigt und den Vollzug des Urteils am Kreuz als richtig und gesetzmäßig anerkannt. Nach der Urteilsvollstreckung aber hat das Gesetz keinen Anspruch mehr an uns. Er, der für uns starb (und in dem und mit dem wir starben, als alles Fleisch gerichtet wurde), ist der, der uns als Eigentum erwarb durch die Darlegung des Lösegeldes. Die alten Herrscher und Gewalten haben keinen Anspruch mehr an uns. Alle Rechte stehen dem zu, dessen Eigentum wir sind.

Er lebt. Sein Lebensgeist ist in uns und wirkt nun all das an uns und in uns aus, was Seiner Natur, Seinem Wesen entspricht. Er ist unsterblich. Wir ziehen auch Unsterblichkeit an. Er ist heilig. Der Geist der Heiligkeit prägt auch diesen Charakterzug an uns aus. Er ist herrlich. Der Geist der Herrlichkeit ruht auf uns und teilt uns die gleiche Herrlichkeit mit von einer Klarheit zur andern. Alles, was dem Gesetze unmöglich war, weil es sich an die falsche Adresse wandte, indem es von dem Fleische geistliche Frucht forderte, tat Gott, der die Sünde im Fleisch verurteilte und das Fleisch als unfähig beiseite setzte, hernach aber den Lebensgeist des Sohnes in unsere Herzen ausgoß, so daß dieser nun all das auswirkt in uns, was Seiner Art entspricht, was gottgemäß ist. Dadurch werden die gerechten Forderungen des Gesetzes auf eine gottgemäße, vollkommene Weise in uns erfüllt durch den Geist Selbst (Röm. 8, 1-4).

Die Frucht des Geistes ist: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Gültigkeit, Treue, Sanftmut, Enthaltbarkeit (Gal. 5, 22). Schon das erste Kennzeichen der Geistesfrucht, die Liebe, ist aber des Gesetzes Erfüllung. Das Gesetz ist geistlich; und nur der Geist kann es erfüllen. Das Fleisch ist unfähig dazu.

Gottes Geist wohnt in uns. Seine Lebenskraft wird in unserem Wandel offenbar. Wir sind nicht mehr unser, sondern Sein. Der Lebensgeist erfaßt alle Lebensgebiete und bringt Christusart an uns zur Darstellung. Mit der gleichen unerbittlichen Konsequenz, mit der sich das Gesetz der Sünde und des Todes auswirkt, wirkt sich nun das Gesetz des Lebensgeistes aus. Alle, die in Christo sind, werden darum gesetzmäßig aller Lösungen, Befreiungen, Auferstehungs- und Herrlichkeitskräfte teilhaftig, die dem auferstandenen und verherrlichten

Christus in Seinem neuen Leben eigen sind. Und diese Lebendigmachung erstreckt sich bis zu den letzten Fasern unseres Seins (Röm. 8, 10.11).

Das Gesetz der Sünde und des Todes wirkt sich nur aus an dem Erschaffenen. Dort ist auch seiner Gültigkeit und Wirksamkeit Ziel und Grenze gesetzt. Das Gesetz des Geistes des Lebens ist die Auswirkung der Kraft Gottes selbst an dem aus Ihm selbst Geborenen (Joh. 1, 13; Röm. 8, 16; 1. Petr. 1, 3.23; 2, 2; Tit. 3, 5 u. v. a.). Darum ist dieses Gesetz ohne Grenzen wie Gott selbst und findet seine Erfüllung erst dann, wenn Gott alles in allem geworden ist.

Gott ist Geist (Joh. 4, 24). Der Sohn, der Herr, ist der Geist (2. Kor. 3, 17), und zwar ein lebendigmachender Geist (1. Kor. 15, 45). Der Geist des Vaters und des Sohnes wirkt lebenzeugend und lebensmehrend. Gott zeugt das All ins Leben (1. Tim. 6, 13 Grundtext). Das Gesetz des Geistes des Lebens ist die Auswirkung des Wesens Gottes im All.

Durch den Tod Christi ist die Abschaffung der Sünde mit all ihren Folgen in die Wege geleitet (Hebr. 9, 26). Seine Auferstehung ist der Durchbruch des Lebens aus der Unsterblichkeit Gottes in die sterbende Welt, damit ihr das Leben gegeben werde. Die Unsterblichkeit des gezeugten Lebens aus Gott durchbrach die Bande der sterblichen Erschaffung. Die Wehen des Todes wurden aufgelöst und damit ein Vorgang eingeleitet, der die Auflösung alles Geschaffenen bezweckt und die Bahn für die Einführung des Gezeugten freimacht.

Das Gesetz der Sünde und des Todes hat zeitliche Grenzen. Sie heißen Fall und Wiederherstellung. Das Gesetz des Geistes des Lebens ist ohne Anfang und ohne Ende, wie Gottes Wesen selbst, das Geist ist. Darum wird der Mehrung des Lebens kein Ende sein. Wenn Gott erst einmal alles in allem geworden ist, steht Ihm das All restlos und ohne jegliches Widerstreben zur Verfügung, ja, es ist in völliger, gegenseitiger Liebeshingabe mit Ihm vereint. Das Band der Vollkommenheit, die Liebe, umschlingt alles. Dann ist der Mehrung des Lebens durch nichts mehr eine Grenze gezogen. Alle Bindungen durch Raum und Zeit und Stoff sind aufgehoben. Den Tiefen der Gottheit ist der Weg frei, ohne Ende sich zu entfalten und zu mehren und durch Kinder und Kindeskinde die Mehrung des Lebens zu schauen.

(Quelle: "Gnade und Herrlichkeit"; 1956; [Paulus-Verlag Karl Geyer](#))